

Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 47 (1974-1975)

Heft: 6

Artikel: Pädagogischer Kongress Bern = Congrès pédagogique Berne

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-851874>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pädagogischer Kongreß Bern

11. bis 13. Oktober 1974

EINLADUNG

Der Verband Schweizerischer Privatschulen lädt alle Mitgliedschulen und Freunde zur Teilnahme am Pädagogischen Kongreß 1974 in Bern ein.

Der diesjährige Kongreß steht unter dem Thema «Kunst und Schule». Ein Grundsatzreferat wird in den Kongreß einführen, und eine Ausstellung von Schülerarbeiten in der Schulwarte Bern dient der Veranschaulichung. Kompetente Fachleute werden die Ausstellung auf Deutsch und Französisch kommentieren. Gemeinsame Ausflüge und Besichtigungen werden Sie mit Bern und seiner Umgebung bekannt machen und Gelegenheit bieten zu freundschaftlichem Gedankenaustausch zwischen deutsch, französisch und italienisch sprechenden Kollegen.

In Erwartung einer regen Teilnahme grüßt Sie

Max Huber, Präsident VSP

Congrès pédagogique Berne

11 au 13 octobre 1974

INVITATION

La Fédération suisse des écoles privées convie tous ses membres et amis au Congrès pédagogique 1974 à Berne.

Cette année, notre réunion est placée sous la devise «Art et école». Introduit par un exposé préliminaire, le congrès sera illustré par une exposition des travaux d'élèves organisée dans la «Schulwarte» de Berne et commentée en allemand et en français par des spécialistes. Des excursions en commun vous feront découvrir Berne et ses environs en offrant aux participants d'expression allemande, française et italienne l'occasion de procéder à des échanges de vues amicaux.

Dans l'attente d'une nombreuse participation je vous souhaite d'ores et déjà la plus cordiale bienvenue à Berne.

Max Huber, Président FSEP

PROGRAMM

Freitag, 11. Oktober

16.00 Uhr: Kongreßeröffnung in der Schulwarte Bern

Begrüßung durch den Präsidenten

Eine grundsätzliche Betrachtung von Direktor H. Widmer, Kunsthaus Aarau

Empfang durch die Behörde

Hotelbezug

Nachessen in kleinen Gruppen

Unterhaltung nach freier Wahl: Kleintheater, Kleinkino, Gedankenaustausch

Samstag, 12. Oktober

Spaziergang über den Berner Markt

9.00 Uhr: Für deutschsprachige Teilnehmer Referat zum Thema «Kunst und Schule», anschließend Besichtigung der Ausstellung

9.00 Uhr: Für französischsprechende Teilnehmer Besichtigung der Ausstellung, anschließend ca. 10.15 Uhr Referat zum Thema «Kunst und Schule»

12.15 Uhr: Abfahrt mit Car (Helvetiaplatz)

12.30 Uhr: Leichter Lunch auf dem Lande

Fahrt nach Riggisberg

Besuch der Abeggstiftung (Allwetterprogramm)

Bei schönem Wetter bietet sich die Möglichkeit in die Thunerseegegend zu fahren (Seerundfahrt evtl. Besichtigungen)

Imbiß unterwegs

ca 17.30 Uhr Rückkehr nach Bern

19.30 Uhr: Aperitif im Bellevue Palace-Hotel

20.00: Bankettessen und Ball im Bellevue Palace-Hotel

Sonntag, 13. Oktober

10.00 Uhr: Stadtrundgang ca. 1 Std.
Kunsthistorische Führung: Münster,
Junkerngasse, Kramgasse (Brunnen)
und Rathaus

Bei schlechtem Wetter Besuch eines
der prächtigen Museen Berns

12.00 Uhr: Gemeinsames Mittag-
essen

Verabschiedung der Kongreßteil-
nehmer

Anmeldung sofort mit den Ihnen
zugestellten Formularen.

Für alle weiteren Auskünfte wenden
Sie sich bitte an das Kongreß-Sek-
retariat, Landschulheim Oberried,
3123 Belp, Telefon 031 81 06 15.

PROGRAMME

Vendredi 11 octobre

16 heures: Ouverture du Congrès
dans la «Schulwarte» Berne

allocution de bienvenue par le pré-
sident

«Eine grundsätzliche Betrachtung»,
par M. le Directeur Widmer, Kunst-
haus Aarau

Réception par les autorités

Occupation des chambres d'hôtel

Repas en petits groupes

Soirée libre: théâtre, cinéma, col-
loques

Samedi 12 octobre

Promenade à travers le marché de
Berne

9 heures: Pour les participants de
langue allemande: Exposé sur: «Art
et école» puis visite de l'exposition

9 heures: Pour les participants de
langue française: visite de l'exposi-
tion puis vers 10 heures 15 exposé
sur «Art et école»

12 heures 15: Départ en cars (Hel-
vetiaplatz)

12 heures 30: Lunch en campagne
Départ pour Riggisberg
Visite de la Fondation Abegg (par
n'importe quel temps)

En cas de beau temps, possibilité de
promenade dans la région du lac de
Thoune (tour du lac, évent. visites)

Collation en cours de route

Vers 17 heures 30 retour à Berne

19 heures 30: Apéritif au Bellevue
Palace

20 heures: Banquet et bal au Belle-
vue Palace

Dimanche 13 octobre

10 heures: Tour de ville (env. 1 h.)
Visite accompagnée des monuments
et sites historiques: Cathédrale, Jun-
kerngasse, Kramgasse (fontaines) et
Hôtel-de-ville. En cas de mauvais
temps: visite d'un des magnifiques
musées de Berne

12 heures: Repas d'adieu

Prière de vous inscrire immédiate-
ment au moyen des formules qui
vous ont été remises.

Pour tous renseignements complé-
mentaires veuillez vous adresser au
secrétariat du Congrès, Landschul-
heim Oberried, 3123 Belp, téléphone
031 81 06 15.

Organisation verbindet die beste-
henden kantonalen Verbände, wäh-
rend der deutschschweizerische Zu-
sammenschluß die drei Fachgrup-
pen: Maturitätsschulen, Handels-
schulen und Volks- und untere Mit-
telschulen (Internate) vereinigt.
Beide Verbände arbeiten weitge-
hend selbständig. Geschäfte, die von
gesamtschweizerischer Bedeutung
sind und besonders die Pflege des
Kontaktes über die Sprachgrenzen
hinweg, sind und bleiben weiterhin
Aufgabe des «Zentralverbandes».

In diesem Sinne möchte auch der
diesjährige Kongreß dazu beitragen,
freundschaftliche Bande zu knüpfen.

Die neue Verbandsorganisation
hat sich nach einigen Anfangs-
schwierigkeiten gut eingespielt. Von
den ehemaligen Spezialkommissio-
nen sind etliche aufgelöst worden,
so daß wir zur Zeit nur noch in fol-
genden Institutionen vertreten sind:
Schweiz. Verkehrszentrale, Schweiz.
Fremdenverkehrsverband, Unesco-
Kommission.

Während der ersten Amtsperiode
sind folgende Geschäfte behandelt
worden: Vernehmlassungsverfahren
betr. Bildungsartikel, Maturitätsre-
glemente, Uebertragung des Sekre-
tariates in Genf an den westschwei-
zerischen Regionalverband, Heraus-
gabe des Schulverzeichnisses und
Kontakte mit der Schweizerischen
Verkehrszentrale, Verhandlungen
über das Freizügigkeitsabkommen
zwischen Pensionskassen, Studium
der Anforderungen, die uns durch die
betriebliche Altersvorsorge (2. Säule)
auferlegt werden, Stellungnahme
zum Fremdarbeiterstatut, Unter-
suchung und Beantwortung von
Presseangriffen gegen das Privat-
schulwesen, Wintersportveranstal-
tung, Vorbereitung und Organisa-
tion des pädagogischen Kongresses
und der damit verbundenen Ausstel-
lung.

Der Verband (VSP) verfolgt auf-
merksam die wirtschaftliche Ent-
wicklung, die seit längerer Zeit
sehr stark von der Inflation, den
Rohstoff- und Energieversorgungss-
chwierigkeiten, der Fremdarbeiter-
politik und dem Ausbau der sozia-
len Fürsorge (2. Säule, Kranken-

Tätigkeitsbericht 1973/74 des Verbandes Schweizerischer Privatschulen

Anlässlich des pädagogischen Kon-
gresses, Oktober 1972 in Montreux,
genehmigte die Generalversamm-
lung die Neustrukturierung des
Zentralverbandes Schweizerischer
Erziehungsinstitute und Privatschu-
len. Der bestehende Verband, dem
alle Schulen als Einzelmitglieder
angehörten und der von einem Zen-
tralkomitee mit Vertretern der Re-

gionalverbände geleitet wurde, wird
durch die Annahme neuer Statuten
in den *Verband Schweizerischer Pri-
vatschulen* übergeführt. Der neue
Verband vereinigt die beiden Regio-
nalverbände: Fédération suisse ro-
mande des écoles privées und den
Verband Schweizerischer Privat-
schulen, deutsche und italienische
Schweiz. Die westschweizerische

kasse) geprägt wird. Ebenso aufmerksam beschäftigt sich der Verband mit den neuen Tendenzen im Erziehungs- und Schulwesen. Problemverlagerungen und neue Aufgaben erfordern Beweglichkeit und Anpassung. Bestrebungen, diese Probleme zu lösen, machen sich bemerkbar und fordern eine enge Zusammenarbeit. Gesamtschule, Mitbestimmung, Umweltschutz, Medienkunde, Berufskunde, technische

Unterrichtshilfen u. a. m., sind nur Hinweise auf einige Gebiete, die mehr und mehr in die Erziehungs- und Bildungskonzeption eingebaut werden müssen.

Die Verbandsleitung hofft auf eine rege Teilnahme am pädagogischen Kongreß 1974 in Bern. Sie würde sich freuen, wenn viele die Gelegenheit zu Gedankenaustausch und gegenseitiger Anregung nützen. *M. Huber, Präsident VSP*

Wer bestimmt das Ziel der Erziehung?

Gerhard Huber

1. Die Fragestellung und was sie voraussetzt

Unser Thema* gehört in den Zusammenhang einer der großen Fragen der Pädagogik: nämlich der Frage nach dem Ziel und den Zielen der Erziehung.

Fraglichkeit des Ziels und der Ziele

Das Thema fragt charakteristischerweise nicht, was das Ziel der Erziehung sei, sondern wer es bestimme. Dahinter steht offenbar die Ueberzeugung, daß die Ziele der Erziehung nicht an und für sich feststehen, sondern bestimmt, d. h. festgesetzt werden müssen, und dies natürlich von Menschen. Fraglich ist im Sinne des Themas, *wer* das Ziel festsetzen solle, wer dazu *legitimiert* sei. So scheint die Formulierung eine fundamentale *pädagogische Unsicherheit* zu verraten, ja das Unsicherwerden der pädagogischen Orientierung überhaupt. Dies ist in der Tat ein Kennzeichen unsere Lage. Zufolge der raschen und tiefgreifenden Wandlungen, denen unsere Gesellschaft unterliegt, ist die traditionelle Pädagogik unsicher geworden und die praktische Orientierung der Erzieher entweder verloren oder doch radikal in Frage gestellt. Das Thema erweist sich so als ein zuge-spitzter Ausdruck unserer pädagogischen Situation.

Immerhin ist in der Formulierung der Fragestellung noch eines als un-

fraglich vorausgesetzt: nämlich daß die Erziehung etwas sei, das ein Ziel hat oder doch haben sollte. Erziehen ist eine *zielgerichtete Tätigkeit*. – Will man radikal sein, so kann man auch dies noch in Frage stellen. Wenn ich von einem «Ziel» rede, so denke ich an so etwas wie einen Punkt, den eine Bewegung zu erreichen sucht und an dem sie aufhört, weil sie dort ihr Ende erreicht hat. Ziel einer Tätigkeit ist ein Erstrebtes, bei dem diese an ihr Ende kommt, weil sie sich dort vollendet. Die Frage stellt sich, ob das, was wir Erziehung nennen, eine solche Tätigkeit sein kann. Ist sie nicht vielmehr ihrem Wesen nach unabschließbar, ein Tun, das nur faktisch aufhört, wenn die Zeit abgelaufen, der Heranwachsende seine Mündigkeit erreicht hat, und zwar auch dann, wenn dieses Tun ohne Vollendung bleibt?

Richtung statt Ziel?

Wollten wir auf Grund solcher Ueberlegungen auf die Anerkennung einer Zielstruktur der Erziehung verzichten, was könnte dann an ihre Stelle treten? Ein anderes Bild wäre das der Richtung. Wenn ich in eine noch unentdeckte Landschaft vorstoße, so habe ich zwar kein Ziel, aber ich muß doch versuchen, eine Richtung zu halten. Vielleicht ist es heute so, daß aus dem Gesichtskreis der Pädagogik die letzten Ziele verschwunden sind; aber was allenfalls bleibt, wäre, beim erzieherischen Tun eine bestimmte Richtung zu halten. Es würde we-

niger darum gehen, den heranwachsenden Menschen an ein Ziel zu bringen, als vielmehr auf einen Weg und ihn auf diesem ein Stück weit zu begleiten – auf einen Weg, den er schließlich selber gehen muß und auf dem *er* sich allenfalls Ziele setzen wird. Pädagogik wäre weniger eine Pädagogik der Ziele als vielmehr der *Richtung*. Und wenn ein eindeutiges Ziel nicht feststeht, sind dann vielleicht auch verschiedene Richtungen möglich, nicht nur eine einzige richtige Richtung. Eine Mehrzahl von Richtungen, die korrigierend nebeneinander stünden, käme in der heutigen Welt, die wir ja gerne eine «pluralistische» nennen, in Betracht. Und wenn wir als Erzieher gleichwohl eine bestimmte Richtung halten wollten, so müßten wir wissen, daß es nicht die einzig mögliche, nicht einmal die einzig wirkliche ist, sondern andere anders verfahren werden.

Falls dies unsere Lage ist, wie konnte es dazu kommen? Eindeutige pädagogische Zielsetzungen gibt es nur in Zeiten, die von einer *Ueberlieferung* getragen sind. Pädagogische Ziele haben ihre Verbindlichkeit auf dem Grund gültiger Ueberlieferung. Mit diesem Grund schwinden auch die Ziele. Es ist ein charakteristischer Zug unserer Zeit und auch ein eminentes pädagogisches Faktum, daß sie sich von der Geschichte abwendet – von der Geschichte nicht nur als Gegenstand historischen Interesses, sondern auch und vor allem als der Dimension der eigenen Herkunft und damit als Quelle tragender Ueberlieferung. Diese Abwendung geschieht zugunsten einer Zuwendung zur Zukunft, die es zu bewältigen gilt und die, wie viele meinen, nur in entschiedener Abwendung von allem Bisherigen bewältigt werden kann.

Die den Menschen tragende Ueberlieferung war ursprünglich eine *religiöse* – entweder in der Gestalt des Mythos, der als heilige Geschichte zeitlose Wahrheit über den Menschen erzählt, oder in der Gestalt einer Offenbarung, wo in einem bestimmten Zeitpunkt dem Menschen überwältigend überzeugend kundgemacht wird, wie es mit ihm

* Text nach einem Vortrag, gehalten vor einer Gruppe von Appenzeller Lehrern im Nov. 1972 an der ETH Zürich.